

14

29. Januar 1941.

nicht nur für dies erste Stück, sondern auch für alle folgenden, auch für diejenigen, die nicht von Ihnen, sondern anderweitig verlegt werden, maßgebend sein wird.

An den

Verlag K.W. Hiersemann

Leipzig C.I.

Königsstr. 29

Mit verbindlicher Empfehlung

Heil Hitler!

Für die Richtigkeit: gez. E. Stengel.

gez. M. Hermeking

Mit dem Titel Ihres Schreibens vom 22.11.40 habe ich mich nicht einverstanden erklärt. Es ist nicht richtig, daß der Umschlag allein Sache der Propaganda sei. Von ihm hängt der äußere Eindruck des Werkes ab, und daran hat gewiß das Reichsinstitut, das Unternehmen der Ausgabe ist, kein geringeres Interesse als Sie als Verleger. Es ist durchaus üblich, den Titel auf dem Umschlag sogar größer als innen zu setzen; ich könnte Ihnen dafür Dutzende von Beispielen vorlegen. Ihn kleiner zu wählen, scheint mir durchaus kein Anlaß, und plump kann er nicht wirken, wenn die Kopfleiste als solche d.h. verhältnismäßig zurücktretend behandelt wird, wie ich es in meiner Korrektur wünsche. Der innere Satzspiegel kann meines Erachtens durchaus etwas überschritten werden, wenn auch nicht soweit, wie in der ersten Fassung. Die Schrift der Verlegerzeile muß doch unbedingt kleiner sein, als der Schriftgrad des Bearbeiternamens (Scholz).

Wie ich glauben möchte, ist Ihre zweifelhafte Auffassung dadurch entstanden, daß Sie zunächst den Monuments-Titel auch auf dem Umschlag allein vorsehen, während der von Ihnen dann ja auch für notwendig gehaltene Titel Planctus ecclesiae nach meiner Auffassung für den Umschlag am wichtigsten ist, weil dadurch die buchhändlerische Selbständigkeit des Stückes betont wird; der Monuments-Titel hilft ja auch bei kleinerem Schriftgrad ohne weiteres deutlich ins Auge.

Ich bitte Sie darum dringend, zunächst eine meinen Wünschen entsprechende Satzordnung herzustellen; wenn Sie dann von ihr noch nicht überzeugt sein sollten, so können wir darüber ja noch mündlich sprechen. Ich muß größten Wert auf die Endgestaltung legen, da sie